



Bern, Juli 2012

Pretest zu Botschaften der Palliative Care für die Öffentlichkeit

Begleittext zum Ergebnisbericht

Palliative Care berücksichtigt die körperliche, psychische, soziale und spirituelle Dimension bei der Behandlung und Betreuung von unheilbar kranken Menschen. Dieses ganzheitliche Angebot wird durch die Zusammenarbeit von verschiedenen Berufsgruppen ermöglicht. Sie bilden für die Patientin oder den Patienten ein Betreuungsteam.

Dies verdeutlicht die Vielseitigkeit von Palliative Care und macht sie gleichzeitig für die Bevölkerung schwer fassbar – kurze und klar verständliche Botschaften sind daher für die Kommunikation eine Herausforderung.

Konsens bei Fachpersonen fehlte

Botschaften zur Palliative Care sollen mündlich in Interviews und Diskussionen, aber auch schriftlich in Broschüren und Medienmitteilung etc. zum Einsatz kommen und die Kommunikation vereinheitlichen.

Bislang gab es keinen Konsens darüber, welche Aussagen in solchen Botschaften transportiert werden sollten. Darf man Wörter wie «Sterben», «Tod», «letzte Lebensphase» oder «Angst» verwenden oder werden die Menschen dadurch eher abgeschreckt?

Ziele der Befragung

Um dies herauszufinden, hat das BAG das Motiv- und Marktforschungsinstitut Dichter Research AG, Zürich, beauftragt, verschiedene Kernbotschaften zu testen.

Es wurden 50 qualitative Einzelinterviews in der Deutschschweiz durchgeführt. Im Mai 2012 konnten Erwachsene - mit Fokus auf Frauen ab 40 Jahren und ältere Menschen - sieben Kernbotschaften zu Palliative Care beurteilen. Ausgeschlossen wurden Personen, die beruflich mit unheilbar kranken Menschen zu tun haben.

Fazit:

Die Befragten wollen Fakten

Bei Kernbotschaften, die auch alleine funktionieren sollten, müssen Missverständnisse und polarisierende Aussagen vermieden werden. Z.B. sollte der Terminus «unheilbare Krankheit» erwähnt sein, damit der Bezug zu Palliative Care hergestellt ist. Es braucht genaue Bezeichnungen, sonst verlieren die Sätze an Prägnanz.

Sätze mit Bezug zur unheilbaren Krankheit, zur Linderung, zur Erhaltung der Lebensqualität und Entlastung der Angehörigen wurden am besten akzeptiert und als «Palliative Care» verstanden.

Aus der Befragung resultieren deshalb folgende, angepasste Botschaften:

1. Palliative Care: Lebensqualität bis zuletzt
2. Palliative Care bietet bestmögliche Lebensqualität bei unheilbarer Krankheit
3. Palliative Care ist Lebenshilfe und nicht Sterbehilfe

4. Palliative Care ermöglicht selbstbestimmte sowie ganzheitliche Betreuung und Pflege bei unheilbarer Krankheit
5. Palliative Care lindert körperliche und psychische Leiden bei unheilbarer Krankheit
6. Palliative Care bietet Hilfe und Unterstützung für unheilbar kranke Menschen und ihre Angehörigen

Elementares Grundverständnis fehlt immer noch

Obwohl die Berichterstattung zu Palliative Care zugenommen hat, zeigte die Befragung, dass das Grundwissen zu Palliative Care nicht vorausgesetzt werden kann.

Bei 20 der 50 Befragten tauchten folgende Fragen auf:

- Wer ist Palliative Care überhaupt? Wer erbringt die Leistungen?
- Wie ist Palliative Care organisiert? Es war nicht klar, dass dies kein Angebot neben unserem bestehenden Gesundheitssystem ist, sondern in dieses integriert ist.
- Ist Palliative Care überhaupt durch die Grundversicherung der Krankenkasse abgedeckt? Wer bezahlt Palliative Care?

Bei einer breiteren Bekanntmachung von Palliative Care müssen also nebst den Inhalten ebenso die Organisation und die Kosten von Palliative Care vermittelt werden.

Über den Tod sprechen – auch im öffentlichen Raum

82% der Befragten finden, dass die Thematik immer wichtiger werde und daher die Botschaften auch im öffentlichen Raum sichtbar sein dürfen. Man müsse wissen, dass es diese Angebote gibt. Auch nicht Betroffene sollen darauf angesprochen werden, damit sie aktiv Unterstützung einholen könnten. Allgemein wird Palliative Care von den Befragten als gute Sache erlebt, die dem Sterben einen Hoffnungsschimmer verleihe und deshalb unbedingt bekannt gemacht werden müsse.

Detaillierte Ergebnisse zu den sieben vorgelegten Botschaften

Vorgelegte Botschaft	Stärken	Schwächen und Missverständnisse
„Palliative Care gewährt trotz schwerer Krankheit eine bestmögliche Lebensqualität bis zuletzt“	„bestmögliche Lebensqualität“ spricht an. Der kranke Mensch wird ernst genommen. Botschaft ist klar. Erklärt Palliative Care gut. Fazit: es ist der klare Favorit.	„schwere Krankheit“ nicht so passend. Man könne sich von einer schweren Krankheit auch erholen. Deutlicher: unheilbare Krankheit.
„Palliative Care ist Lebenshilfe und nicht Sterbehilfe.“	Klare Abgrenzung zur Sterbehilfe. Macht neugierig. Fazit: Die Botschaft darf als klares „ja“ zum Leben eingesetzt werden. Jedoch am Anfang mit ergänzenden Botschaften.	Widerspiegelt nur einen Aspekt der Palliative Care. „Lebenshilfe“ lässt Missverständnisse zu. Kann auch Esoterik und Sekten sein.
„Mit Palliative Care wird der Mensch ganzheitlich betreut“	Ganzheitliche Betreuung und Selbstbestimmung passen sehr	Verbindung mit Sterben fehlt. Wird als ganzheitlicher, umfas-

und seine Selbstbestimmung gestärkt.“	gut zu Palliative Care. Fazit: besser zuordnen. Z.B. umfassende Betreuung und selbstbestimmte Pflege.	sender medizinischer Ansatz bei Leiden jeder Art verstanden.
„Palliative Care lindert körperliche Beschwerden und auch Ängste, Unsicherheiten und andere Leiden.“	Überzeugt durch das Wort „Linderung“, Einbezug von Körper und Seele. Fazit: besser zuordnen. Unheilbare Krankheit verwenden	Verbindung mit Sterben fehlt. Zu oberflächlich, harmlos, andere Leiden sind unklar.
„Palliative Care ist Hilfe und Unterstützung für Menschen in der letzten Lebensphase.“	Vermittelt Geborgenheit. Entlastung für die Angehörigen. Fazit: Aspekt der Angehörigen in Botschaft aufnehmen. Letzte Lebensphase darf nicht verwendet werden.	Hauptproblem: letzte Lebensphase wird auf das Alter bezogen und nicht auf den Gesundheitszustand. Hilfe und Unterstützung wird daher mit allgemeiner Dienstleistung im Alter z.B. Spitex, Hilfe im Haushalt etc. assoziiert.
„Palliative Care heisst, das Sterben anzunehmen.“	Rational in Ordnung. Fazit: lässt zu viele Fragen offen, zeigt nur einen Teilaspekt. Sollte so nicht verwendet werden.	Es wirkt, wie wenn die Akzeptanz des Sterbens eine Voraussetzung für Palliative Care ist. Hat etwas Zwanghaftes und wird daher durchwegs abgelehnt.
„Leben bis zuletzt.“	Eingänglich und prägnant. Fazit: funktioniert nur, wenn Leben durch „Lebensqualität“ bis zuletzt“ ersetzt wird.	Lässt viele Interpretationen zu. Wird auch als Bevormundung verstanden. Man muss das Leben bis zum Schluss aushalten, auch wenn es qualvoll ist. „Lebensverlängerung um jeden Preis“, was eben nicht im Sinn von Palliative Care ist.